

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 93 (1996)

Heft: 12

Artikel: Familien mit alleinerziehenden Eltern : Normen tragen der Lebenswirklichkeit nicht Rechnung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Familien mit alleinerziehenden Eltern

Normen tragen der Lebenswirklichkeit nicht Rechnung

Der Bericht «Familien mit alleinerziehenden Eltern» ist eine Analyse über die Situation und die Lebensbedingungen der Einelternfamilien in der Schweiz. Der Bericht zeigt die Wirklichkeit dieser Familien auf, indem er die Schwierigkeiten schildert, mit denen sie insbesondere in praktischer und wirtschaftlicher Hinsicht konfrontiert sind und er beschreibt die Mittel und Einrichtungen, die zur Überwindung dieser Probleme eingesetzt werden können.

Die von Laura Cardia-Vonèche, Anne-Catherine Salberg Mendoza und Benoît Bastard (Institut de Médecine Sociale et Préventive de l'Université de Genève) erstellte Studie ist die Antwort auf das Postulat Segmüller vom 15. März 1989, welches einen solchen Bericht verlangt hatte. Der Bundesrat hat den Bericht zur Kenntnis genommen. Nun wird er an die Büros der Eidgenössischen Räte weitergeleitet.

Die Einelternfamilie trat als soziale Erscheinung anfangs der Siebzigerjahre auf, als die Auswirkungen der ansteigenden Scheidungsziffern spürbar wurden. Obwohl das Phänomen der Alleinerziehenden in der Schweiz im Gegensatz zu anderen Ländern keinen eigentlichen Boom erlebt hat, so ist doch aufgrund der hohen Scheidungsziffern davon auszugehen, dass diese Familienform in unserer Gesellschaft einen zunehmend wichtigen Platz einnehmen wird.

Nach Meinung des vorliegenden Berichtes wird diesem Familientyp nicht genügend Rechnung getragen; rechtliche, steuerliche und soziale Normen sind zumeist auf die traditionelle Fami-

lie ausgerichtet. Angeschnitten werden neben den rechtlichen, wirtschaftlichen und praktischen Problemen auch Schwierigkeiten persönlicher und beziehungs-mässiger Art, die von Einsamkeit über Isolation bis hin zu Stigmatisierung führen können.

Wichtigste Ursachen für die Bildung von Einelternfamilien sind mit Abstand Scheidung oder Trennung; Ledigsein der Mutter oder Verwitwung tragen im Vergleich weniger zum Phänomen der Alleinerziehung bei. 85 Prozent der alleinerziehenden Eltern sind Frauen.

Anhaltspunkte für Familien- und Sozialpolitik

Die Autorinnen und der Autor der Studie geben Anhaltspunkte für die Ziele, die in der Sozial- und Familienpolitik zu verfolgen sind, sowie für Massnahmen, die getroffen, beziehungsweise sinnvoller eingesetzt werden müssen. Als wirksame Hilfsmassnahmen für Einelternfamilien erwähnt der Bericht z.B.

- Hilfen beim Alimenten-Inkasso und bei der Alimentenbevorschussung,
- Verbesserung der Wohnsituation,
- Familienmediation und das Angebot von Begegnungsorten zur Ausübung des Besuchsrechtes,
- Dienstleistungen im Bereich der Kinderbetreuung.

Zur Verbesserung der Situation der Familien nicht nur mit alleinerziehenden

Eltern – werden als wichtige Massnahmen u.a. aufgeführt: der erleichterte Zugang oder Wiedereinstieg ins Berufsleben, flexiblere Regelungen der Arbeitszeit, Gleichbehandlung in den Sozialversicherungen, der Ausbau der Möglichkeiten zur Kleinkinderbetreuung und ein garantiertes Mindesteinkommen.

Damit ein allfälliger Übergang von der Ehe zu einer Einelternfamilie nicht mit allzu grossen Schwierigkeiten verbunden

ist, betont der Bericht im Sinne von Präventionsmassnahmen die Bedeutung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit eines jeden Elternteils und der gleichmässigen Aufteilung der Erziehungspflichten.

pd

Der Bericht «Familien mit alleinerziehenden Eltern» kann zum Preis von Fr. 15.– bei der EDMZ, 3000 Bern, Fax 031/992 00 23, unter Angabe der Nummer 318.010.1/96 d (für die französische Version) bestellt werden.

Unternehmerisches Denken im Sozialbereich

EMU-Versandkatalog auf dem Markt

Der EMU-Versandkatalog, eine Fundgrube für Spezialitäten, eröffnet Arbeitslosenprojekten und Behindertenwerkstätten den direkten Marktzugang für Produkte aus eigener Produktion. Er ist ein konsequenter Schritt zur Förderung der Eigenwirtschaftlichkeit im Sozialbereich sowie zur Rückgewinnung von Arbeitsplätzen. Der EMU-Katalog ist die bisher einzige Verkaufsplattform für Produkte, die sozialverträglich, ökologisch und ausschliesslich in der Schweiz hergestellt werden: vom Spielzeug über Artikel für den täglichen Bedarf zuhause oder im Büro, bis hin zum ökologisch optimierten Einfamilienhaus. Der EMU-Versandkatalog enthält ein breites Spektrum an hochwertigen Produkten zu fairen Preisen und spricht qualitätsori-

entiertere, umweltbewusste und sozial interessierte KonsumentInnen an. Zu den Herstellern der EMU-Produkte gehören unter anderen Institutionen wie die INVALIDA, St. Gallen, Vereinigte Blindenwerke Bern, Overall Basel und das Jugendamt der Stadt Zürich. Herausgeberin des Versandkataloges ist die EMU-Genossenschaft; ein Zusammenschluss von sozialen und wohltätigen Institutionen, Unternehmen und Einzelpersonen. Sie ist eine Nonprofitorganisation, vermittelt zwischen sozialen Institutionen und Unternehmen und fördert unternehmerisches Denken im Sozialbereich.

Weitere Angaben und Katalogbestellung: EMU Genossenschaft, Schachenallee 29, 5000 Aarau. Tel./Fax: 062/ 824 92 47.